

Wieso wird Jesus „Retter“ genannt? 3

# Lichtturm

## ***Entdecken & Austauschen // Theater***

### **Anspieltext**

Eine Geschichte soll ich erzählen, hat man mir gesagt. Wenn ich jetzt nur wüsste, welche! Ich kenne so viele! Aber vielleicht erzähle ich euch einfach meine Lieblingsgeschichte. Von meinem Großvater. Er bekam immer ganz leuchtende Augen, wenn er davon erzählte. Daran kann ich mich noch so gut erinnern, obwohl ich noch so ein kleiner Junge war – ganz bestimmt nicht älter als ihr. Und wenn ich die Sachen hier so sehe ... ja, die helfen mir.

Ein Wanderstock. Den haben wir immer gebraucht, wenn wir unterwegs waren. Das meiste haben wir zu Fuß gemacht. Aber diese drei Wanderer, von denen ich euch erzähle, die mussten nicht so weit laufen.

Von Bethlehem kamen die drei. Weiß jemand von euch, wie weit das war bis nach Jerusalem?  
*(Schriftrolle 1 am Wanderstock wird geöffnet)*

Vater, Mutter und ein Baby. Ein Junge, ihr Erstgeborener. Und noch etwas hatten sie dabei. In so einem kleinen Kasten. Sie hatten zwei Tauben dabei. Hat jemand von euch eine Idee, wofür sie die brauchten? *(Schriftrolle 2 am Stofftier-Vogel wird geöffnet)*

Wisst ihr, mein Großvater war schon sehr alt, und eigentlich war der Tempel kein guter Ort für ihn. Da war so viel los! Aber an diesem Tag hatte Gott selbst ihm gesagt, er soll hingehen.

Ich muss dazu sagen, dass mein Großvater ein seltsamer Mensch war. Manchmal saß er da, ganz versunken, und sah aus, als ob er in sich hineinhorchte. Oder manchmal, wenn er Menschen begegnete, redete er mit ihnen, als ob er in ihr Herz reinschauen könnte und genau wusste, was sie bedrückte. Meine Mutter sagte immer, dass Großvater Gott so sehr liebte, dass er mit Gottes Augen sehen könnte. Oder mit Gottes Gedanken denken könnte.

Jedenfalls hat Gott wohl so deutlich zu ihm gesprochen, dass er genau wusste: Noch bevor ich sterbe, werde ich den Retter der Welt sehen. Das hatte Gott ihm gesagt.

Und jetzt kamen also diese Eltern mit dem kleinen Baby. Als mein Großvater sie sah, da war ihm, als würde auf einmal alles leuchten! Und er wusste so sicher, wie ihr hier vor mir sitzt: Das ist der, auf den ich gewartet habe! Das ist der Retter, der Messias! Da konnte er sich nicht

beherrschen, sondern ging zu dem Baby hin, nahm es auf seine Arme. Er erzählte immer, dass sein Herz vor Freude und Lob für Gott springen wollte! Er hielt den Schatz des Himmels in den Armen. Und dann lobte er Gott vor allen Leuten, die da herumstanden: Ich habe den Retter gesehen! Hier ist das Licht, dass den Völkern Gott zeigen wird! Hier ist die Herrlichkeit Israels!

Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie die Eltern meinen Großvater angestarrt haben. Ich meine, sie wussten ja, dass ihr Baby kein gewöhnliches Baby ist. Aber dass einfach ein wildfremder alter Mann ihnen ihr Kind abnimmt und verkündet, den Retter der Welt in den Armen zu halten, und das im Tempel, vor allen Leuten!

Vor allem, damit war noch nicht genug. Da gab es noch eine sehr alte Frau, die so ähnlich war wie mein Großvater. Früher hatte man solche Menschen „Propheten“ genannt. Aber davon gab es nicht mehr viele. Diese Frau jedenfalls hieß Hanna – und weil sie eine Prophetin war, wusste sie sofort, was mein Großvater meinte. Kaum hatte sie ihn gehört, da fing sie an, allen Menschen, die da in der Nähe standen, von diesem Kind zu erzählen, und dass er der Messias ist!

Ihr könnt euch nicht vorstellen, was da los war. So eine Aufregung! Auf den Messias warteten wir doch schon seit hunderten von Jahren! Unsere alten Propheten Jesaja und Micha, die haben so viel von ihm geschrieben! Und wenn mein Großvater von diesem Tag erzählte, dann kamen uns Kindern all diese Worte wieder in den Sinn. Wir hatten die ja auswendig gelernt. Diese Worte, die hier bei euch an der Wand hängen. *(Schriftrolle 3 an der Bibel wird geöffnet)* Und das sollte jetzt, wo wir leben, Wirklichkeit werden? Wir konnten das kaum glauben. Aber ich sage euch: Wenn ich meinem Großvater in die Augen schaute, während er diese Geschichte erzählte, dann waren meine Zweifel weggewischt. Dann wusste ich auch: Er hat den Retter Israels gesehen. Und für uns war das, als würden wir in der dunkelsten Nacht einen Lichtschein hoch auf einem Berg sehen. *(Schriftrolle 4 an der Lampe wird geöffnet)* In all unserer Not, in all unserer Angst und unseren Sorgen wussten wir: Gott lässt uns doch nicht allein. Jetzt würde endlich Frieden werden!